A photograph of a paved sidewalk. In the center, a grey metal pole stands vertically. To the right, there is a circular manhole cover with a decorative border. The sidewalk is made of light-colored rectangular paving stones. A red brick path is visible on the left side. In the background, a metal fence and a concrete base with two red-tipped poles are visible.

Kreis Unna inklusiv

**Ergebnisse der Evaluierung des
Handlungsprogramms 2013-2019 und
Leitplanken für das weitere Vorgehen**

Evaluierung des Inklusionsprozesses im Konzern Kreis Unna

Frage: **haben wir das Richtige gemacht?**

Antwort: **im Prinzip, Ja!**

Evaluierung des Inklusionsprozesses

- Beteiligt wurden 80 Führungskräfte, Beschäftigte des Konzerns Kreis Unna, der Personalrat, Politiker, der Fachbeirat Inklusion, Sprecher und Teilnehmende der Psychosozialen Netzwerke.
- Die Rücklaufquote betrug 50%.



Ergebnisse der Evaluierung

viel Lob in verschiedenen Bereichen:

Die Kreisverwaltung hat wertvolle Impulse gegeben, richtungsweisende Projekte angeregt und Handlungsfelder umgesetzt, die den Prozess konkret führen.

z.B.:

- Beteiligung der Experten in eigener Sache, **85% Zustimmung**
- Selbsthilfe, **82,5% Zustimmung**
- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung, **72% Zustimmung**
- Inklusive Gestaltung von Bildungseinrichtungen und anderen Einrichtungen für die Allgemeinheit, **72,50% Zustimmung**
-

Ergebnisse der Evaluierung

es gibt viel Raum für Verbesserungen:

Gestaltung einer barrierefreien Infrastruktur

- Durch ein abgestimmtes Zusammenwirken aller Verantwortlichen wird sichergestellt, dass ausreichend barrierefreier Wohnraum für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung steht.

22,50% Zustimmung

- Der Kreis Unna sucht systematisch den Erfahrungsaustausch mit anderen deutschen und europäischen Kreisen und Kommunen zur Weiterentwicklung der inklusiven Gestaltung der Einrichtungen für die Allgemeinheit in ihrer Gebietskörperschaft.

25% Zustimmung

Zukunftskonferenz formuliert Leitplanken

In der Zukunftskonferenz vom 28. Januar 2020 wurden folgende Ansätze für das künftige konkrete Handeln zur weiteren Umsetzung der UN-BRK in der Verwaltung Kreis Unna erarbeitet:

- Unmittelbare Handlungsmöglichkeiten bestehen dort, wo ein direkter Bürgerkontakt besteht. Hier können Barrieren am ehesten festgestellt und beseitigt werden.
- Bei mittelbarem Bürgerkontakt, bei dem der Kreis z.B. Kostenträger gegenüber anderen Akteuren ist, kann über Kontrakte, Absprachen etc. Einfluss auf das (Leistungs-)Geschehen genommen werden.
- Der Kreis Unna kann moderierend tätig werden, auch wenn er nicht direkt steuern kann.
- Die Rolle der Führungskräfte in der Verwaltung und Politik ist ein wesentlicher Aspekt für eine gelingende Inklusion.

Zukunftskonferenz formuliert Leitplanken

- Eine systematische, gemeinschaftliche Auseinandersetzung in der Verwaltungskonferenz/ im Fachbeirat Inklusion inwieweit von Fachbereichen/Fachdiensten/Stabstellen formulierte Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung des langfristigen Ziels beitragen, muss künftig erfolgen. Hier sollte künftig mit dem Fachbeirat Inklusion erarbeitet werden, welche Vorgehensweise zielführend ist.
- Denkbar ist z. B. eine regelmäßige Berichterstattung über den Inklusionsprozess der Fachbereiche/Fachdienste/Stabstellen jährlich in der Verwaltungskonferenz, an der Vertreter des Fachbeirates Inklusion und des Personalrates teilnehmen.

Zukunftskonferenz formuliert Leitplanken

- „Experten in eigener Sache“ müssen weiterhin frühzeitig und kontinuierlich in die Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden werden.
- Alle Beschäftigten der Verwaltung, insbesondere Auszubildende und neue Mitarbeiter sind entsprechend der Inklusions-Werte und - Leitlinien zu informieren.
- Inklusive Gestaltung von Systemen und Organisationen wie das Bildungssystem, der Arbeitsmarkt, der barrierefreie Wohnraum und barrierefreie Mobilität müssen künftig noch stärker über Stadt/Gemeinde/Kreisgrenzen hinaus erfolgen.
- Die Beibehaltung der Inklusionsmittel zur Durchführung von Projekten oder Maßnahmen ist anzustreben.

Zukunftskonferenz formuliert Leitplanken

- Begegnungsräume ermöglichen es in der Fachbereichs/oder Sachgebietsstruktur – gemeinsam mit Menschen mit einer Behinderung - Lösungsstrategien für allgemeine und/oder spezielle Aufgabenstellungen zu entwickeln und zu erproben.
- Es ist wichtig, in einem festen Rhythmus, die Frage: „Haben wir unsere Ziele erreicht?“ zu bewerten. Dazu ist die Einrichtung einer heterogenen Arbeitsgruppe (Experten in eigener Sache, Verwaltung, Personalrat und Politik) angezeigt.
- Die Berichterstattung über den Stand der Umsetzung erfolgt im Abstand von zwei Jahren.

künftige Herausforderungen:

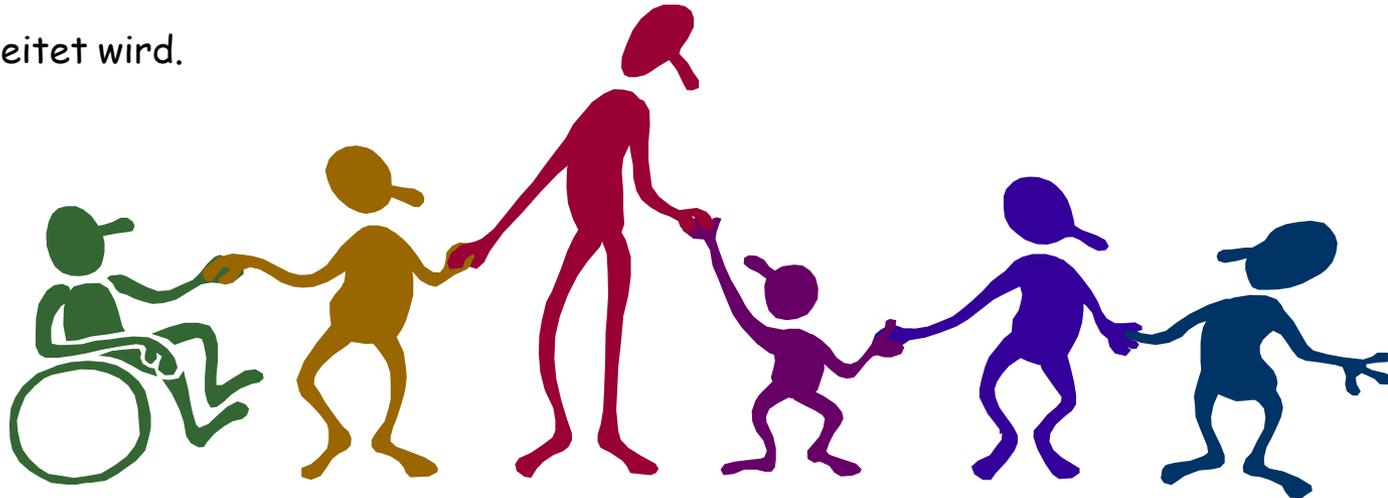
Inklusion betrifft die unterschiedlichsten Akteure, die weiterhin in einen Dialog zu bringen sind und moderiert werden müssen

Planung systematisch angehen und verstetigen

Der vergleichsweise hohe Grad bei der Umsetzung der UN-BRK in der Kreisverwaltung Unna ist weiter zu sichern und fortzuschreiben, damit es gelingt Inklusion mit den oben beschriebenen Ansätzen noch weiter in das tägliche Verwaltungshandeln einzubinden. Parallel dazu muss stärker als bislang die Politik die Integration inklusiver Fragestellungen in politische Entscheidungen bestärken.

Schlussbemerkung

Der Inklusionsprozess in der Kreisverwaltung kann sehr wohl gelingen, wenn mutig mit Augenmaß, gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Visionen gemeinsam von Experten „in eigener Sache“ mit Experten „in der Sache“ gearbeitet wird.



Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre konstruktive Haltung zu dem Inklusionsprozess in der Verwaltung Kreis Unna!

Mit freundlichen Grüßen - Ihre Gabi Olbrich-Steiner